

LIBRARY
MUSEUM
CAMBRIDGE, MASS.
Neues Jahrbuch

für

Mineralogie, Geognosie, Geologie

und

Petrefaktenkunde,

herausgegeben

von

Dr. K. C. von Leonhard und Dr. H. G. Bronn,
Professoren an der Universität zu Heidelberg.

Jahrgang 1835.

Mit 4 Tafeln.

STUTTGART.

E. Schweizerbart's Verlagshandlung.

© 1835.

dergleichen. Die Fussstapfen sind von der Form, wie von Händen und erhaben, indem der weiche Sandstein sich in der darunter liegenden Matriz, ebenfalls Sandstein mit einem feinen Thon-Überzuge, abgegos- sen hat. Das Thier scheint mir ein riesenmässiges Beutelthier mit Daumen an Hinter- und Vorder-Füssen. Im nämlichen Steinbruche sollen auch Knochen-Reste gefunden worden seyn, die vielleicht einen näheren Aufschluss gewähren können. Das Geschichtliche der Entdeckung ist von Rath SICKLER in einem Sendschreiben an BLUMENBACH niedergelegt worden. Da das Thier bis jetzt noch neu ist, so habe ich es Chiro-therium Barthii genannt und behalte mir vor, wenn es ein Am- phibium wäre, wogegen der Gang streitet, den Namen in Chirosau- rus umzuwandeln.

J. J. Kaup

Clausthal, 7. Februar 1835.

Ihre Zweifel rücksichtlich des Zusammenvorkommens der Verstei- nerungen aus der Lias- und der Jura-Formation auf dem Osterfelde bei Goslar [Jahrb. S. 142] sind sehr gegründet, indem ich nur durch das äussere Ansehen der Gebirgs- Art geleitet, die Versteinerungen, welche in zwar einander sehr nahen, aber doch verschiedenen Thon- gruben daselbst vorkommen, so auführte, als ob sie völlig von einem und dem nämlichen Fundorte wären. Aber in den Thon-Gruben zu- nächst beim Keuper finden sich nur Ammoniten allein (Am. costatus v. SCHLOTH. etc.) mit einigen undeutlichen Bruchstücken von Be- lemniten; — etwas weiter entfernt die dem Am. gigas v. ZIETEN ähnliche Art; — noch näher gegen die Jura-Formation, in dem aus dem *Gelmke*-Thale dahin geleiteten Mühlengraben, eine grosse Menge von Belemniten, wobei der B. subcanaliculatus, und in einer Thon- grube die Nucula Hausmanni; — und so mag selbst auch der Thon in der alten Sandkule, worin der Ammonites Parkinsoni vorkommt, vielleicht noch der Jura-Formation beizuzählen seyn.

G. G. SCHUSTER.

Frankfurt, 8. Februar 1835.

Den Krebsen aus dem Muschelkalke, welche zwei Arten ausma- chen, habe ich den Namen Pemphix gegeben; Pemphix spinosa ist die ältere (Palinurus Suerii), P. Albertii die erst neuerlich bekannt gewordene Art. — Auch die Krebse des Terrain à chailles von Fertignay und anderwärts habe ich untersucht und abgebildet; es sind dieselben, die bisher unter Palinurus Regleyaus begriffen waren, aber in drei Spezies eines von Palinurus gleichfalls verschiedene Genus zerfallen, das ich Glyphea nenne; die Spezies sind Gl. vulgaris, eigentlich das, was DESMAREST Pal. Regleyaus benannte, — G.

speciosa, überaus zierlich, und *G. ventrosa*. — Ferner hat mir unser verehrter Freund VOLTZ Thorax-Reste eines gar schönen kleinen Krustazeen mitgetheilt, das ich gewiss passend *Prosopon* nenne, da es mit einer Maske oder einem Gesichte Ähnlichkeit hat; es sind zwei Spezies, von denen die eine VOLTZ von seiner letzten Reise in die Schweiz aus dem „*terrain creta-jurassique*“ mitbrachte: hierin fand sich das Krustazeum, dem ich den Namen *Prosopon tuberosum* gebe; die andere sehr schöne, von dieser unterschiedene und offenbar demselben Genus angehörige Spezies nenne ich *Prosopon hebes*; von ihr kenne ich Fundort und Gebilde noch nicht genau. Alle diese Krustazeen werden in den „*Mémoires de la Société d'hist. nat. de Strasbourg*“ mit den nöthigen Abbildungen bekannt gemacht.

Ich weiss nicht, ob ich Ihnen schon mitgetheilt habe, dass auch im bunten Sandstein *Macrouriten* vorkommen. Die eine Form gleicht *Galathea*, die andere *Gebia* am meisten; die Exemplare lassen aber kaum zu unterscheiden zu, ob sie diesen Genera wirklich angehören. — Auch beschäftigt mich ein fast vollständig erhaltener Krebs aus dem Genus *Eryon*, den Herr Dr. HARTMANN im Lias *Württembergs* fand: es ist ein Prachtstück; ich nenne ihn *Eryon Hartmanni*. Ich habe eine Arbeit darüber für die Akten der Leopoldina bestimmt. Interessant ist auch wieder diese Analogie der Krebse des *Solenhofer* lithographischen Schiefers und des Lias; doch möchte ich diesen Analogieen wegen beide Gebilde nicht parallel erachten.

HERM. v. MEYER.

Brzezina, 16. Febr. 1835.

Hiebei die gewünschten Nachrichten über die Keuper-Kalamiten. Von den kleinen *Equiseten*, welche mit meinem *Eq. Münsteri* übereinstimmen oder nahe verwandt sind, wünschte ich in *Bamberg* auf meiner Durchreise von *Stuttgart* Einiges zeichnen zu lassen, wogegen aber die dortigen Naturforscher das Gesetz einschoben, Niemanden zu gestatten, zum Behufe einer Publikation etwas abzeichnen zu lassen*), obschon unter ihnen selbst schwerlich Einer es unternehmen wird. Dort sind fast alle Pflanzen, welche BRONGNIART in seiner Flora des bunten Sandsteines abgebildet hat, ein sehr schönes Exemplar von *Palaeoxyris* und eine Menge kleiner *Fahren* mit Fruktifikationen, so dass sich daselbst eine hübsche Flora des Keupers zusammenstellen liesse. Jedoch werde ich Einiges vom Grafen MÜNSTER erhalten, und drei Tafeln von dem, was ich unterwegs gesammelt, sind bereits bei STURM in

*) Ohne zu untersuchen, wer dieses Gesetz der Finsterniss gegeben, und wer es bloss zu handhaben genöthigt sey, müssen wir zur Ehre *Deutschlands* bekennen, dass, so viel wir wissen, *Bamberg* der einzige Ort in *Deutschland* ist, wo dergleichen Statt findet.